

Wie der Weihnachtstern zu seinem Namen kam

Mitten in der Heiligen Nacht stand der Stern hell leuchtend mit seinem langen Schweif über dem Stall, in welchem Maria ein Knäblein zur Welt gebracht hatte. Er spendete allen hellstes Licht: den herumschwirrenden Englein, dem Ochsen, dem Esel, den Schafen auf der Weide und auch den Hirten, die auf der Suche nach dem Jesuskind waren.

Von dieser Nacht erfuhren aber auch durch wunderbare Kunde die Menschen in anderen Ländern. In ihnen wuchs der Wunsch, auch einen solchen Stern schauen zu können, immer mehr. Sie beteten zu Gott, der diese Bitte auch hörte. Er sann nach, wie er den Wunsch der Menschen erfüllen konnte. Es wollte ihm aber nichts einfallen, denn dieser Stern leuchtete ja nur in dieser einzigen Nacht, eben in der Nacht der Geburt Jesu.

Da meinte eines Tages Petrus zu ihm: „Ich habe gesehen, dass unten auf der Erde ein unscheinbarer Strauch steht, der ganz kleine, zarte Blüten trägt. Er steht sehr bescheiden da, ist aber sehr schön. Frage ihn, ob er nicht für die Menschen den „Stern der Heiligen Nacht“ spielen würde! So ging Gott auf die Welt und fragte den besagten Strauch. Dieser war sehr aufgeregt ob des hohen Besuches und über dessen Ansinnen, deshalb bekam er einen roten Kopf, der die zarten Blütchen einhüllte. Er sagte: „Mich ehrt dein Wunsch, ich tu' es gern!“ Darauf antwortete Gott: „Drum trag' den Namen „WEIHNACHTSSTERN!“

Seitdem stellen die Menschen zu Hause in der Zeit vor Weihnachten gerne diese Pflanze auf, um auch den Stern der Heiligen Nacht bei sich beherbergen zu können.

